

Jürgen Petersohn, *Der südliche Ostseeraum im kirchlich-politischen Kräftespiel des Reiches, Polens und Dänemarks vom 10. bis 13. Jahrhundert. Mission – Kirchenorganisation – Kultpolitik (Ostmitteleuropa in Vergangenheit und Gegenwart 17)* Köln–Wien 1979, Böhlau Verlag, XX u. 652 S., DM 164. – Der Vf. hat in den Jahren 1969/70 in Würzburg eine Habilitationsschrift mit dem Titel „Sakralstruktur und Kultgeschichte des südlichen Ostseeraumes von den Anfängen der Slavenmission bis zum Abschluß der deutschen Kolonisation“ vorgelegt, deren größerer Teil nun als Buch erschienen ist. Wie es scheint, wird sein Gegenstand mit dem ursprünglichen Titel eindeutiger gekennzeichnet als mit dem jetzigen. Denn auch wenn der Vf. keine Missionsgeschichte der Küstenländer zwischen Elbe und Weichsel schreibt, sondern die politischen Ursachen, Umstände und Folgen der Mission, oder genauer: der Kirchengründungen in diesen Ländern untersucht, so ist sein Thema doch die Gründung der neuen Kirchen oder, mit dem von ihm gewählten Terminus gesagt, die Schaffung neuer Sakralräume und Sakralstrukturen in diesem Gebiet. Die politischen Gewalten werden je nach ihrem Anteil an diesen Vorgängen erörtert, sind aber nicht, wie der jetzige Titel erwarten lassen könnte, selber Gegenstand des Buches. Der Vf. stellt zunächst die Vorgeschichte der ihn interessierenden Vorgänge („Mission und Kirchenorganisation in den slavischen Küstenländern zwischen Elbe und Weichsel im 10. und 11. Jahrhundert“) dar und untersucht dann nacheinander „Struktur und Aufbaukräfte des obodritischen“ und des „pommerschen Sakralraumes im 12. und 13. Jahrhundert“. In diesen beiden Hauptteilen wird gezeigt, welche politischen Kräfte die neuen kirchlichen Strukturen bestimmten und so ihre Machtzone zu erweitern suchten oder ohne solche machtpolitischen Auswirkungen durch Patrozinienübertragungen und durch liturgische Einflüsse die neuen Kultlandschaften formten: Heinrich der Löwe, die Bischöfe und Erzbischöfe von Hildesheim, Hamburg-Bremen, Magdeburg und Bamberg, die dänischen und polnischen weltlichen und geistlichen Fürsten. Der Vf. untersucht diese konkurrierenden Einwirkungen in umfassender Weise und verarbeitet eine imponierende Masse an Überlieferung und an Literatur. So wird das Buch über sein Thema hinausgreifend immer wieder zu einer Darstellung der Frühgeschichte der Bistümer Ratzeburg, Schwerin und vor allem Kammin; insbesondere für die frühe Kirchengeschichte Pommerns wird man es als ein Compendium benutzen können. Der Vf. nennt S. 6 nicht zu Unrecht die Bände der *Germania sacra* als vergleichbare Werke. Ebenso ist aber das Gewicht zu nennen, das die Untersuchung patrozinien- und kultgeschichtlicher Fragen hat. Ob dabei der vom Vf. bevorzugte – und S. 7 definierte – Begriff „Sakralraum“ tatsächlich ganz glücklich ist, mag man vielleicht bezweifeln, weil dieses Wort einheitliche Strukturen vermuten lassen könnte, während das vorliegende Buch gerade herausarbeitet, wie sich die bei den Kirchengründungen des in Frage stehenden Gebietes miteinander konkurrierenden Kräfte in einer außerordentlich differenzierten „Sakralstruktur“ gewissermaßen abgebildet haben. Wichtig ist dabei u. a. die Feststellung S. 493 ff., daß sich die in den neuen Gebieten etablierten Kultverhältnisse keineswegs von dem Siedlungsvorgang her in dem Sinne verstehen lassen, als hätten die Siedler „ihre“ Heiligen einfach mitgebracht. Hervorzuheben ist auch die – negative – Stellungnahme zu neueren, namentlich von K. Blaschke geäußerten Hypothesen über die Bedeutung der Nikolaikirchen als Fernhändlerkirchen im Ostseebereich (vgl. DA 24, 584 und 28, 315).

Hartmut Boockmann